120 per Mon. — 17c mit Sonntagsblatt

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Mon. — 17c mit Sonntagsblatt

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Samstag, den 9. September 1916. | Preis 2 Cents. | No. 218.

Die Nachrichten lauten günstig von allen Kriegsschauplätzen.

Die Erschöpfung der Alliirten ist an allen Fronten bemerkbar.

An der westlichen Front scheinen die Deutschen jetzt allmählich zur Offensive überzugehen.

Während die Russen nur noch in Ost-Galizien größere Anstrengungen machen.

In der Dobrudscha rücken die Verbündeten an der ganzen Linie vor.

Die Festung Dobric an der Donau genommen. — Auf dem rechten ungarisch-rumänischen Grenze rück. — Auch die Offensive nicht im Stande, über Görz

und mehrere Städte an der Küste des Schwarzen Meeres von ihnen genommen. — Auf dem rechten Flügel kämpfen Türken gemeinschaftlich mit den Bulgaren. — An der ziehen sich die Oesterreicher immer noch langsam vor den Rumänen zu- der Italiener scheint fast ganz eingeschlafen zu sein. — Sie waren soweit hinaus vorzurücken. — Die Unterseeboote fordern immer wieder neue Opfer.

Die Angriffe der Alliirten lassen nach.

An der westlichen Front scheinen jetzt die Deutschen in der Hauptsache die Angreifer zu sein.

Auch die Offensivkraft der Russen scheint sehr stark nachgelassen zu haben.

Berlin, 8. September. — Zwischen deutschen und französischen Truppen fanden am Donnerstag wieder südlich von der Somme heftige Infanteriegefechte statt, wie am Freitag die oberste Heeresleitung ankündigte. Die Franzosen wurden mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen, ausgenommen westlich von Berny, wo einige Grabenstücke in den Händen der Franzosen verblieben. Die bezügliche offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von der Somme finden lebhafte Artilleriegefechte statt.

„Südlich von dem Fluß fanden am Nachmittag wieder Infanteriegefechte statt. Der Feind wurde mit sehr schweren Verlusten für diesen zurückgeschlagen. Westlich von Berny blieben einige Grabenstücke in den Händen des Feindes.

„Auf dem rechten Ufer der Maas, in der Gegend von Verdun, haben wir vorgestern nordöstlich vom Fort Souville, etwas an Boden verloren, wie es sich erst jetzt herausgestellt hat. Sehr heftiges Artilleriefeuer ist in dieser Gegend im Gange."

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Mit Bezug auf die Ereignisse an der östlichen Front heißt es in dem offiziellen Bericht, daß wiederholte Angriffe der Russen auf die deutschen Positionen an der Zlota Lipa, südöstlich von Brzczany, in Galizien, mit sehr schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen worden seien. Der Bericht lautet wie folgt:

„An der Front des Prinzen Leopold von Bayern hat sich nichts Wichtiges ereignet.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: An der Zlota Lipa, südöstlich von Brzczany, und an der Najaromka wurden wiederholte Angriffe der Russen mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

„In den Karpathen waren Angriffe der Deutschen südwestlich von Zielona und westlich von Schipot erfolgreich. Südwestlich von Schipot wurden Angriffe der Russen zurückgeschlagen.

„Balkankriegsschauplatz: Nördlich von Dobric, Rumänien, haben bulgarische und türkische Truppen auf's Neue starke russisch-rumänische Kolonnen zurückgeschlagen."

Reichstagswahlen.

Werden während der Dauer des Krieges keine stattfinden.

Berlin, 8. September. — Die „Tägliche Rundschau" kündigt an, die Regierung habe beschlossen, daß während der Dauer des Krieges keine Reichstagswahlen stattfinden sollen. Die Zeitung fügt hinzu, daß der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt eine Resolution annehmen werde, derzufolge die Dauer des jetzigen Reichstags bis zum nächsten Januar verlängert wird.

Raubsucht

Ist die Triebfeder, die Rumänien in den Krieg getrieben hat.

Dies wird mit jedem Tag klarer.

London, 8. September. — Eine Depesche aus Bukarest sagt, daß der rumänische Finanzminister in einem an die alliirten und die neutralen Nationen gerichteten Cirkular, das sich mit dem in Rumänien sequestirten deutschen Kapital beschäftigt, die Erklärung abgegeben habe, daß das von Rumänien sequestirte deutsche Kapital doppelt so groß sei, als das von Deutschland sequestirte rumänische Kapital.

In dem Cirkular wird angedeutet, daß rumänische Renten in Höhe von mehr als 700,000,000 Francs sich noch in deutschen Händen befänden und ein Versuch gemacht worden sei, diese Papiere in den Ver. Staaten abzuladen.

In Ost-Galizien

Finden in der Gegend von Halisch sehr heftige Kämpfe statt.

Die Oesterreicher behaupten soweit alle ihre Stellungen.

Wien, 8. September. (Ueber London.) — Eine am Freitag vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium erlassenen Bekanntmachung enthält die Mittheilung, daß die österreichische Truppen sich an der rumänischen Front vor einem überlegenen Feind von Csik Szereda aus sechs Meilen in westlicher Richtung nach Margitta zurückgezogen haben.

In dem Bericht heißt es ferner, daß heftige Kämpfe östlich von Halisch, in Ost-Galizien, stattfinden, die Oesterreicher aber alle ihre Positionen behaupten.

Die Einnahme von Tuturkai

Ist ein militärisches Ereigniß von großer Wichtigkeit.

Berlin, 8. September. — Die deutschen Zeitungen drücken ohne Ausnahme die größte Befriedigung über die Einnahme der rumänischen Festung Tuturkai aus. Die „Kölnische Zeitung" erinnert daran, daß der Feldmarschall von Moltke diese Stelle für den besten Punkt für einen Uebergang über die Donau erklärt habe. Die Zeitung deutet aber nicht an, daß die Bulgaren versuchen würden, auf Bukarest zuzumarschieren.

Die „Kölnische Volkszeitung" sagt: „Dieser Donauübergang ist jetzt den Rumänen und Russen versperrt und die Einnahme der Festung selbst ist ein Sieg von großer Bedeutung, selbst wenn man alle weiteren möglichen Erfolge ganz außer acht läßt."

Die türkische Regierung

Kanzellirt mehrere wichtige französische Konzessionen.

Berlin, 8. September. (Auf drahtlosem Wege nach Sayville.) — Der Ueberseе Nachrichten-Agentur wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die türkische Regierung die französischen Konzession für eine Eisenbahn, die von Smyrna nach Kassaba führt, 54 Meilen südöstlich von Komich, kanzellirt habe. Die Regierung hat auch die französisch-belgische Konzession für eine Eisenbahn, die von Mudamia, einer Stadt am Marmara-Meer aus nach Brussa, ungefähr 100 Meilen weiter südöstlich gelegen, führt, annullirt. Es wird hinzugefügt, daß die türkische Regierung diese Eisenbahnen zurückkaufen wird.

Die türkische Regierung soll die Absicht haben, auch andere wichtige französische Konzessionen zu streichen.

Blutiger Krawall in Moskau.

Als Folge der Vernachlässigung russischer Verwundeter.

Berlin, 8. September. (Auf drahtlosem Wege nach Sayville.) — Der Ueberseе Nachrichten-Agentur wird aus Stockholm berichtet, daß kürzlich in Moskau eine Revolte stattgefunden habe in der viele Personen getödtet oder verwundet wurden. Diesem Bericht zufolge waren verwundete russische Soldaten in einem Hospitalzug ohne jede Pflege gelassen worden, was zur Folge hatte, daß das Jammern der Unglücklichen eine Menschenmenge herbeilockte, die gegen diese schmachvolle Nachlässigkeit protestirte. Die Soldaten weigerten sich auf die Menge zu schießen, worauf Polizei gegen die Soldaten geschickt wurden und es entwickelte sich dann ein blutiger Kampf, in dem Viele getödtet und verwundet wurden.

Keine Aenderung

Wird Großbritannien in seiner Schwarze Liste-Politik eintreten lassen.

Trotz des von den Ver. Staaten gegen dieselbe erhobenen Protestes.

So erklärte Lord Cecil einen Vertreter der Ass. Presse gegenüber

Und sagte, daß es sich hierbei um eine Kriegsmaßregel handle,

Deren Prinzip nicht geopfert werden würde.

London, 8. Sept. — Lord Robert Cecil erklärte am Freitag bei einer Diskussion der möglichen Folgen der amerikanischen Wiedervergeltungs-Maßregeln einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß Großbritannien seine Politik in Bezug auf die Schwarze Liste auf die Vorstellungen der Ver. Staaten hin ändern werde. Eine Antwort auf den Protest der Ver. Staaten könne in kurzem erwartet werden.

Lord Cecil weigerte sich jedoch, auf die Einzelheiten des Inhalts der Antwort einzugehen und erklärte nur, daß das Prinzip in dem britischen Gesetze, welches den Handel mit einem feindlichen Lande verbietet, wohl kaum preisgegeben werde.

Der Minister erklärte, daß ihm die Verfügungen in der vom Kongreß in Washington angenommenen Finanzvorlage in Bezug auf ein Einfuhr-Verbot als Wiedervergeltungs-Maßregel ein Räthsel seien. Solche Verbote seien von England nur zwecks Sicherung von Schiffsraum für andere Artikel erlassen worden.

In seiner Vertheidigung der britischen Handels-Gesetze sagte Lord Cecil dem Vertreter der Associirten Presse u. a.:

„Die in einem Theile Ihrer Zeitungen ausgesprochene Ansicht, daß Großbritannien muthwillig die Politik verfolge, dem amerikanischen Handel zu schaden, ist völlig unhaltbar, da, abgesehen von unseren Kolonien, unser Handel mit den Ver. Staaten der wichtigste ist.

„Es besteht Handelskonkurrenz, aber kein verantwortlicher Staatsmann in diesem Lande würde eine Maßregel empfehlen, die dem amerikanischen Handel schadet.

„Die Ansicht, daß die Schwarze Liste nichts anderes sei, als Eintreiben eines Keils für einen Handelskrieg nach dem jetzigen Kriege, kann ruhig aufgegeben werden. Ich versichere Sie, daß die Schwarze Liste nichts anderes ist als eine Kriegsmaßregel; und ich kann es nicht stark genug betonen, daß die Regierung jegliche Vorsicht anwendet, um bei der Durchführung unschuldigen Händlern so wenig als möglich Unannehmlichkeiten zu bereiten".

Lord Cecil wurde dann darauf aufmerksam gemacht, daß die Ansicht vorherrsche, daß den Waaren solcher Firmen, welche mit Schwarze Liste-Firmen in Verbindung stehen, der Transport von einem amerikanischen nach einem anderen neutralen Hafen verweigert werde aus Furcht, die nöthigen Kohlen nicht zu erlangen. Lord Robert erwiderte:

„Diese Furcht ist unbegründet, da wir weder den Wunsch hegen, noch das Gesetz es beabsichtigt, gesetzlichen Handel zu beeinträchtigen. Wir tragen Vorsicht, eine ungerechte Ausdehnung der Schwarzen Liste zu verhindern."

Auf die Frage, was geschehen werde, wenn ein Schiff eine Sendung einer Schwarzen Liste-Firma nach Südamerika akzeptire, sagte der Minister: „Ich fürchte, wir müssen darauf bestehen, daß unsere Reichsangehörigen die Lieferung von Kohlen für einen solchen Zweck verweigern, und ich fürchte auch, daß Reibungen zwischen den beiden Ländern entstehen werden, wenn die Vereinigten Staaten sich weigern sollten, einem Schiffe, das die Annahme solcher Sendungen verweigert, Klarirungspapiere auszustellen."

Lord Robert sprach die Ansicht aus, daß nicht nur der Zweck der Schwarzen Liste, sondern auch das Ziel der Pariser wirthschaftlichen Konferenz in den Vereinigten Staaten nicht verstanden werden.

London, 8. September. — Die offizielle „Gazette" kündigte am Freitag an, daß von der Schwarzen Liste amerikanischer Firmen die Namen von zwei Gesellschaften und der einer Einzelperson gestrichen worden seien, nämlich die Electric Bleaching Gas Co. von New York und Niagara Falls; Richard Neuhaus von derselben Gesellschaft und die Farma Gravenhorst & Co. von No. 96 Wall Street, New York.

Die Budapester Konferenz

Trifft Verfügungen in Bezug auf die Donau Schiffahrt.

Berlin, 8. Sept. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville. — Auf der Budapester Konferenz zwecks Berathung über die Donau Schiffahrt wurde der Vorschlag angenommen, das Prinzip der freien Schiffahrt auf der Donau aufrecht zu erhalten und auszudehnen. Der Fahr-Kanal soll verbessert und es sollen Zölle erhoben werden, um die Kosten zu decken. Die Konferenz empfahl auch den Entwurf eines Vertrages nach dem Muster des Rhein Vertrages vom Jahre 1886. Der Konferenz wohnten Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei bei.

Türken

Kämpfen jetzt auch an der Seite der Bulgaren.

Sie haben zusammen mehrere Hafenstädte am Schwarzen Meere genommen.

London, 8. September. — Ein am Freitag hier eingetroffener offizieller bulgarischer Kriegsbericht sagt, daß die bulgarischen und deutschen Truppen, die im östlichen Rumänien eingedrungen sind, die Festung Dobric (Bayardjik) und die Seehäfen Boltjik, Javarina und Kali Akra eingenommen haben. Die Ankündigung lautet wie folgt:

„Unsere Truppen, die gegen Silistria vorrücken, haben die Chatalja—Allegar—Alifall—Ascelmes Linie, wie auch die zwei Brückenköpfe von Turtukai erreicht.

„Nach siegreichen Kämpfen haben unsere Truppen Dobric (Bayardjik), Baltjik, Kaverna und Kali Akra besetzt.

„Unsere Artillerie hat in sehr erfolgreicher Weise die Gräben des Feindes bestrichen, der Orsova besetzt hat."

* * *

Bayardjik, auch unter dem Namen Dobric bekannt, ist eine Festung, die 50 Meilen südöstlich von Bukarest liegt. Die drei in dem Bericht genannten Hafenstädte liegen am Schwarzen Meer, gerade nördlich von der bulgarischen Grenze.

Drei britische Dampfer versenkt.

London, 8. September. — Die britischen Dampfer „Strathtay", von 4228 Tonnen, „Tagus", von 3100, und „Heathdene", von 3541 Tonnen sind versenkt worden.

Die „Strathtay" ging am 22. August von New York nach Havre ab. Die Besatzung wurde gerettet.

Später wurde auch das Versenken des norwegischen Dampfers Hifo, von 1526 Tonnen gemeldet. Der Dampfer war am 20. August von Shields, an der Tyne, nach Oran, Algier, abgegangen.

Wie die Alliirten die französischen Civilisten hinmorden.

Berlin, 8. September. (Auf drahtlosem Wege nach Sayville.) — Die Ueberseе Nachrichten-Agentur kündigt an, daß im Monat August in den von den Deutschen besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens, 29 Frauen und 17 Kinder, lauter Civilisten, in Folge von Artillerie- und Aeroplan-Bombardements der Alliirten getödtet worden seien, während 52 Männer, 90 Frauen und 39 Kinder verwundet wurden. Seit dem Monat September 1915 wurden in diesen Gebieten auf solche Weise nicht weniger als 1,963 Personen getödtet.

Verwegener Raubanfall.

Piqua, Ohio, 8. Sept. — Der Juwelier E. C. Scott wurde am Freitag Abend von drei Automobil-Banditen durch vorgehaltene Revolver gezwungen, Diamanten und Juwelen im Werthe von $3000 in einen Beutel zu werfen, worauf die Männer entflohen. Der Ueberfall fand um sechs Uhr statt, als kein Kunde in dem Laden war. Scott erklärte, daß ein Chauffeur in dem Automobil auf die Banditen gewartet habe. Keiner derselben war maskirt gewesen. Sämmtlichen Polizeidepartements von Ohio wurde eine Beschreibung der Banditen und ihrer Maschine zugestellt.

Kein Grund zur Beschwerde

Erklärt der Kapitän des Dampfers „Owego", zu haben,

Der am 3. August von einem deutschen Unterseeboot angehalten wurde.

New York, 8. September. — Kapitän E. W. Barlow vom Dampfer „Owego", welcher am Freitag hier ankam, gab Einzelheiten bekannt, über das Anhalten seines Fahrzeuges durch ein deutsches Unterseeboot im englischen Kanal am 3. August.

Kapitän Barlow bestätigte die Kabelberichte, daß er wegen eines dichten Nebels außer Stande gewesen sei, das Unterseeboot zu sehen. Er sagte, das Letztere habe augenscheinlich nicht die Absicht gehabt, die „Owego" zu treffen und fügte hinzu, daß er keinen Grund zur Beschwerde habe.

„Wir näherten uns zur Zeit der französischen Küste", sagte der Kapitän, „und hatten seit mehreren Stunden Kanonendonner gehört. Zur Mittagszeit sagte mir der Maat, er habe ganz in der Nähe Geschützfeuer vernommen. Ich begab mich auf's Verdeck und hörte dasselbe ebenfalls. Es war ein klarer Tag, und die See war ruhig, aber es herrschte dichter Nebel. Ich konnte das Unterseeboot nicht sehen, das mehrere Schüsse über das Heck meines Schiffes abgegeben hatte. Ich hielt an und kurz darauf zeigte sich ein Unterseeboot. Wir führten eine 22 Fuß lange amerikanische Flagge und auf beiden Seiten meines Schiffes war dessen Name und die Buchstaben „U. S. A." gemalt.

„Der Befehlshaber des Unterseebootes forderte mich auf, an Bord des Letzteren zu kommen, was ich that. Seine ersten Worte waren: „Kapitän, Sie sollen vorsichtiger sein, wir sind in Kriegszeiten!" Ich entgegnete: „Nein, Sie sollten mehr Vorsicht bewahren. Sahen Sie meine Flagge nicht?" „Aber ich signalisirte Ihnen anzuhalten", sagte der Offizier. „Wie konnten Sie denn das thun, wenn ich Ihr Boot gar nicht sehen konnte?" erwiderte ich.

„Der Befehlshaber war ein freundlicher Mann. Er sah meine Papiere durch und gab mir die schriftliche Erlaubniß, weiterzufahren. Er unterzeichnete dieselbe mit „Heimbrinck, Kommandant U'."

„Ich bin völlig überzeugt, daß er nicht die Absicht hatte, mein Schiff zu treffen, und habe keinen Grund zur Beschwerde."

Eine platonische Ehe

Wollte, seinem Geständniß nach der wegen Gattinmordes verhaftete Bankier J. M. Pettit führen.

Chicago, Ill., 8. Sept. — Der frühere Bankier J. Maurice Pettit von Cedar Rapids, Iowa, welcher unter der Anklage, seiner jungen Gattin am 31. August den Hals abgeschnitten zu haben, im Gefängniß sitzt, legte am Freitag ein Bekenntniß ab, in welchem er erklärte, daß er von Geistern gedrungen worden sei, seine Frau zu tödten, „um ihre Seele zu retten".

Pettit erklärte, als er sich am Anfang des Jahres verheirathete, habe er beabsichtigt, eine platonische Ehe einzugehen, aber seine Schwiegermutter habe ihm später angedeutet, daß seine Gattin vielleicht andere Gesellschaft suchen werde, falls er fortfahre seine Theorie zu befolgen und seiner Frau den ehelichen Umgang zu verweigern. Von dieser Zeit an hätten ihn Eifersuchtsanfälle betroffen, obgleich seine Frau ein „reines Geschöpf" gewesen sei, und in einem dieser Anfälle habe er ihr den Hals abgeschnitten und sei dann aus dem Hause geflohen. Er gab auch an, er habe sich auf der Farm nahe Detroit, auf der er verhaftet wurde, tödten wollen, um mit seiner jungen Gattin geistig vereinigt zu werden.

Die Zunge hat kein Bein und bricht doch manchem den Nacken ein.

Marlinton, W. Va., 8. Sept. — Die Erklärung des Dr. Oliver Arnold Howard, daß er „mittels des Knotens eines Galgen-Strickes oder des Jiu Jitsu Griffes" in einem Augenblicke eines Menschen Genick brechen könne, wird, wie Staatsanwalt Sharp erklärt, gegen ihn als Beweismaterial benützt werden, wenn er wegen der Ermordung seiner Gattin, Frances R. Howard, prozessirt werden wird. Aerztliche Autoritäten erklärten, daß der Tod der Frau durch die Anwendung irgend eines Griffes herbeigeführt worden sei.

Die Ernte-Aussichten

Wurden bei den meisten Produkten durch Hitze und Trockenheit geschmälert.

Ein auffallender Rückgang ist in Bezug auf Weizen und Mais zu verzeichnen.

Und für den Winter wird ein Mangel an Kartoffeln befürchtet.

Nur die Tabak-, Heu- und Reis-Ernte stellt einen außergewöhnlichen Ertrag in Aussicht.

Washington, 8. Sept. — Das Ackerbau-Departement gab am Freitag bekannt, daß das heiße, trockene Wetter während des Monats August in den erwarteten Ernte-Produkten schwere Verluste im Gefolge hatte; in der Ernte des Mais 67,000,000 Buschel, des Frühjahrs-Weizen 43,000,000 Buschel, des Hafer 43,000,000 Buschel und der Kartoffeln 46,000,000 Buschel. Dagegen seien die Aussichten auf die Tabaksernte um 27,000,000 Pfund gestiegen.

Dem Zustande der Produkte am 1. September, oder zur Zeit der Ernte, zufolge stellt das Ackerbau-Departement folgende Erträge in Aussicht:

Frühjahrs-Weizen, 156,000,000 Buschel; in 1915, 357,000,000 Bu.

Gesammt-Weizen, 600,000,000 Buschel; in 1915, 1,012,000,000 Bu.

Mais, 2,710,000,000 Buschel; in 1915, 3,055,000,000 Buschel.

Hafer, 1,231,000,000 Buschel; in 1915, 1,540,000,000 Buschel.

Gerste, 184,000,000 Buschel; in 1915, 237,000,000 Buschel.

Buchweizen, 15,800,000 Buschel; in 1915, 15,800,000 Buschel.

Weiße Kartoffeln, 318,000,000 Buschel; in 1915, 359,000,000.

Süßkartoffeln, 69,300,000 Buschel; in 1915, 74,000,000 Buschel.

Tabak, 1,224,000,000 Pfund; in 1915, 1,061,000,000 Pfund.

Flachssammen, 14,900,000 Buschel; in 1915, 13,800,000.

Reis, 32,800,000 Buschel; in 1915, 28,900,000 Buschel.

Heu, 86,200,000 Tonnen; in 1915, 85,000,000 Tonnen.

Aepfel, 67,700,000 Faß; in 1915, 76,700,000 Faß.

Pfirsiche, 36,900,000 Bushel; in 1915, 63,000,000 Bushel.

Zuckerrüben, 7,660,000 Bushel; in 1915, 6,510,000 Bushel.

Kafirkorn, 74,700,000 Bushel; in 1915, 114,500,000 Bushel.

Die Erträge pro Acker sind wie folgt: Frühjahrs-Weizen, 8.8 Bushel; Gesammt-Weizen, 12 Bushel; Mais, 24.9 Bushel; Hafer, 30.3 Bushel; Gerste, 23.8 Bushel; Buchweizen, 19.3 Bushel; Weiße Kartoffeln, 87.7 Bushel; Süßkartoffeln, 94.2 Bushel; Tabak, 775 Pfund; Flachssamen, 9.4 Bushel; Reis, 36 Bushel; Heu, 1.64 Tonnen.

Das Departement fügt obigem Berichte folgende Erklärung bei:

„Beinahe sämmtliche Ernteprodukte im Norden und mittleren Westen sind infolge des Wetters im Ertrage zurückgegangen. Der Rückgang im Frühjahrs-Weizen setzt die Aussichten für den Gesammt-Weizen auf 600,000,000 Bushel herab, nicht mehr, als was für den normalen einheimischen Bedarf erforderlich ist.

„Der erwartete Mais-Ertrag steht etwas unter der Durchschnittsernte der letzten Jahre. Am schwersten macht sich der Rückgang in Kansas fühlbar. In den meisten Staaten wird nahezu eine Durchschnittsernte erwartet.

„Der Zustand der Kartoffeln stellt einen außergewöhnlichen Mangel an Winter-Vorrath in Aussicht.

„Die Heu-Ernte ist die größte, die je eingeheimst wurde, und bildet eine Ausnahme in den allgemeinen Ernte-Aussichten dieses Jahres.

„Auch die Tabak- und die Reis-Ernte versprechen den größten aller seitherigen Erträge."

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky, West Virginien und das westliche Pennsylvanien: Schönes Wetter am Samstag und Sonntag; wärmer am Sonntag.